

Richard F. Kreutel (2. V. 1916—28./29. X. 1981)

Richard Franz Kreutel wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1981 Opfer eines Herzinfarkts — zu einem Zeitpunkt, als er im Begriff war, die Zelte an seinem Dienstort Kabul abzubrechen. Nach mehr als zwei Jahrzehnten als Leiter der Gesandtschaftskanzlei bzw. als Geschäftsträger der Republik Österreich in Afghanistan sollte es ihm nicht vergönnt sein, die vielfältigen Vorhaben für den „Ruhestand“ in die Tat umzusetzen.

Die osmanischen Studien sind in der Nachkriegszeit eng mit dem Namen *Kreutels* verbunden. Gleichzeitig hat er einen wesentlichen Anteil daran, daß das Fach in einem bestimmten Sinn eine „österreichische Wissenschaft“ geblieben ist. Obwohl *Kreutel* nur wenige Jahre (zwischen seiner Promotion 1948 und dem Ausscheiden aus dem Universitätsdienst 1956) eine akademische Stelle innehatte, können seine Verdienste um die philologische wie historische Seite der Osmanistik kaum überschätzt werden. Sein *opus* ist unübersehbar hinsichtlich seiner Qualität, seines äußeren Umfangs und seiner weiten Verbreitung.

Die von ihm begründete Reihe „Osmanische Geschichtsschreiber“ (Band 1—10, Graz 1955—1981) schließt allein acht eigene Übersetzungen mit z. T. umfangreichen Einführungen und Erläuterungen ein. Weitere Hauptwerke stellen die „Osmanisch-türkische Chrestomathie“ (1965) und eine Edition („Die Autobiographie des Dolmetschers ‘Osmân Ağa aus Temeschwar“, 1980) dar. In zahlreichen Zeitschriften (u. a. *Die Welt des Islams*, *Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien*, *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlands*, *Der Islam*) erschienen historische und quellenkundliche Beiträge.

Der am 2. Mai 1916 in Wien geborene Gelehrte wandte sich der Turkologie und Islamwissenschaft erst nach Absolvierung eines Studiums der klassischen Sprachen zu. Die Trennungslinie zog der Zweite Weltkrieg: nachdem er 1943 schwer erkrankt aus dem Kessel von Stalingrad ausgeflogen wurde, widmete er sich im Lazarett dem Türkisch-Lehrwerk von *Herbert Jansky*. Das Thema seiner Dissertation aus dem Jahre 1948 lautete „Evljâ Čelebîs Bericht über die Botschaftsreise Qara Mehmed Paschas nach Wien (1665)“. Die Auseinandersetzung mit Evliyâs monumentalem Reisewerk hat *Kreutel* bis zu seinem Tod fortgeführt. Ähnliches gilt für die Erschließung der Werke des ‘Osmân Ağa aus Temeschwar: nach einer ersten Bearbeitung der Biographie aus der Zeit der großen Türkenkriege (zusammen mit *Otto Spies*, Bonn 1954) wandte sich *Kreutel* wiederholt diesem Autor zu. Mit seinen Übertragungen von Hauptwerken der altosmanischen Chronistik bzw. wichtigen Quellen zur zweiten türkischen Belagerung Wiens (1683) hat er der Geschichtswissenschaft insgesamt einen bedeutenden Dienst erwiesen. Nur ein Osmanist mit Griechisch-Kenntnissen über dem Durchschnitt konnte sich an die Verdeutschung des sog. Anonymus Zoras oder der auf die Jahre 1682/83 bezüglichen

Mitteilungen

chen Teile des Tagebuchs von Mavrokordátos machen. Die Auflagen zusammen mit der für europäische osmanistische Veröffentlichungen ganz ungewöhnlichen Tatsache einer (Rück-)Übersetzung ins Türkische zeigen, daß *Kreutels* Arbeiten nicht nur von einem engen Kreis von Fachleuten geschätzt wurden, sondern ein breites Bedürfnis nach ihnen bestand. Wer unter den „Hauptamtlichen“, denen er freilich „nicht ins Zeug pfuschen wollte“, wie er sich ausdrückte, durfte ein ähnliches Echo erleben?

Für den Hochschulunterricht hat *Kreutel* mit seiner Chrestomathie ein unentbehrliches Arbeitsinstrument geschaffen. Die Edition des ‘Osmân-Ağa-Textes stellt einen Meilenstein für die osmanische Philologie dar.

Obwohl *Kreutel* an sich stets wachsende Ansprüche stellte, versagte er anderen nie Rat und Hilfe, vorausgesetzt, sie zählten für ihn zur „kleinen Runde von unheilbar Besessenen“ in bezug auf die Osmanische Welt. Viele sind durch die blauen Luftpostbriefe mit dem Stempel P.O.B. 24 Kabul reicher geworden.

*

(Ein ausführlicheres Lebensbild aus der Feder *Karl Tephy*s sowie ein Schriftenverzeichnis enthält der posthume Sammelband: „Kara Mustafa vor Wien. 1683 aus der Sicht türkischer Quellen“. Übersetzt und erläutert von Richard F. Kreutel. Stark vermehrte Ausgabe besorgt von Karl Tephy. Graz, Wien, Köln 1982 (Osmanische Geschichtsschreiber. N.F. Hrsg. von Erich Prokosch. Bd. 1.)

München

Klaus Kreiser